Zeitschrift: Nachrichten aus der Eisen-Bibliothek der Georg-Fischer-Aktiengesellschaft

Herausgeber: Eisenbibliothek

Band: - (1961)

Heft: 23

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NACHRICHTEN

AUS DER EISEN-BIBLIOTHEK DER GEORG FISCHER AKTIENGESELLSCHAFT

„VIRIS FERRUM DONANTIBUS" Schaffhausen, September 1961 Nr. 23

BAUTEN, DENKMÄLER UND STIFTUNGEN DEUTSCHER EISENHÜTTENLEUTE*)

Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute feierte im vergangenen Jahre sein hundertjähriges Bestehen in sinnvoller Weise durch die Herausgabe eines Buches, das den kulturellen Leistungen der Eisenhüttenleute vom 14. bis zum 19. Jahrhundert gewidmet ist. Der Verfasser des Buches, Dr.-Ing. Franz Michael Ress, bietet in der Einleitung eine Schau über den heutigen Stand der Forschung auf dem Gebiete des Eisenhüttenwesens. Allzu lange hat sich, nach der Meinung des Verfassers, die Forschung in Deutschland fast ausschliesslich um die Technik und die Organisation der Arbeit gekümmert. Jahrhundertelang war Deutschland Europas grösster Eisenproduzent und «im gesamten Montanwesen der Lehrmeister anderer Völker. Vergleicht man beispielsweise, was in der Schweiz, die in der Eisengewinnung doch niemals mehr als eine örtliche Bedeutung besessen hat, auf diesem Gebiet gearbeitet worden ist — allein die Eisenbibliothek-Stiftung der Georg Fischer Aktiengesellschaft in Schaffhausen ist ein Ruhmesblatt der Eidgenossen — oder wie sehr die historische Wissenschaft in Schweden die Erforschung des Montanwesens als eine nationale Aufgabe betrachtet hat, so kommen uns die eigenen Versäumnisse mahnend zum Bewusstsein». Der Verfasser hatte dann freilich guten Grund, auf die monumentale Geschichte des Eisens von Ludwig Beck aufmerksam zu machen; aber sechs Jahrzehnte nach dem Erscheinen von Becks Werk verlangt er eine Geschichte des deutschen Eisenhüttenwesens «aus grosser Konzeption, die Technik und Wirtschaft, Recht und Organisation, soziale Probleme und kulturelle Ausstrahlungen in ein geschlossenes Ganzes verwebt». Der Verfasser möchte der Geschichtslosigkeit entgegentreten, die heute alle Werte der Tradition bedroht und tut es selber mit Erfolg, indem er auf 319 Seiten seines Buches eine geradezu erstaunliche Fülle von Bildern ausbreitet, die alle auf das Eisenhüttenwesen Bezug nehmen.

Landschaftsbilder belegen den Standort der Eisenschmieden an fliessenden Gewässern. Aber auch künstliche Stauanlagen, sogenannte «Hammerweiher», sind schon im Spätmittelalter bekannt. Berg- und Eisenstädte, dazu Bergbau treibende Klöster, vor allem des Zisterzienserordens, sind in guten Bildern festgehalten. Zahlreiche Kirchen, Kapellen, Altäre und Grabdenkmäler verdanken ihre Entstehung dem Bergbau. Die Pfarrkirche der Bergstadt Amberg in der Oberpfalz wurde zum eigentlichen Mausoleum von Eisenhüttenleuten; der 1501 verstorbene Amberger Büchsenmeister Martin Merz ist auf seinem schönen Renaissancegrabmal auf einer Kanone stehend dargestellt. Zahlreiche Bilder zeugen von der Wohnkultur der Eisenhüttenherren. Die Nürnbergerin Dorothea Imhoff, die Tochter des Hammermeisters Paul Hegner, liess nach dem Tode ihres Mannes 1571 einen kostbaren Gedächtnisteppich anfertigen, der sich heute im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg befindet. Das Zisterzienserkloster Waldsassen in der Oberpfalz, Inhaber verschiedener Eisenhämmer, errichtete 1726 einen herrlichen Bibliotheksaal. Oft erhielten Künstler ersten Ranges Aufträge von Eisenhüttenleuten; so malte Albrecht Dürer 1511 für den Nürnberger Montanherrn Matthäus

*) *Franz Michael Ress*, Bauten, Denkmäler und Stiftungen deutscher Eisenhüttenleute. Im Auftrage des Vereins Deutscher Eisenhüttenleute verfasst. Verlag Stahleisen m. b. H., Düsseldorf, 1960, 38 und 318 S.